

SOZIOETHISCHE CHARAKTERISTIK DES EINFLUSSES DES ENGLISCHEN AUF DIE DEUTSCHE SPRACHE DER GEGENWART

Politische, wirtschaftliche, kulturelle Zusammenhänge führen nicht nur zu besonderen Zusammenhängen zwischen ganzen Sprachen, wie regionale Muttersprache oder überregionale Verkehrssprachen, sondern auch zu einer wechselseitigen Durchdringung der Sprachen, z. B. im Wortschatz. Die wechselseitige Übernahme von Wortschatzelementen bedeutet gleichzeitig eine Bereicherung der beteiligten Sprachen.

Die Untersuchungen der Entwicklungsgeschichte des Deutschen zeigen, dass die deutsche Sprache für fremde Einflüsse schon immer offen war [18]. Besonders Latein und Französisch hatten einen starken Einfluss auf das Deutsche. Heute gibt es im Deutschen auch eine große Anzahl fremder Elemente, die aus der englischen Sprache kommen und im Laufe der langen Sprachentwicklung ein sehr produktives Mittel der Bereicherung des deutschen Wortschatzes waren und es heutzutage sind. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass sich der Einfluss des Englischen seit dem 18. Jahrhundert besonders bemerkbar macht.

Der vorliegende Beitrag soll verständlich machen, wieso und worin der Einfluss der englischen Sprache heute von früheren fremdsprachlichen Einflüssen, wie etwa dem Lateinischen und Französischen unterscheidet. In Bezug darauf hat sich der Beitrag zum Ziel gesetzt, den Einfluss des Englischen auf die deutsche Gegenwartssprache unter sozioethischem Aspekt zu betrachten. Er wird deutsch geschrieben, damit sich auch die Germanistikstudenten mit den Fragen des gegenwärtigen Standes der Entwicklung der deutschen Sprache beschäftigen können. Dazu gehören auch die Probleme, wie sich das Englische in der heutigen deutschen Gesellschaft etabliert bzw. wie sich die Sprachgemeinschaft zur Anglisierung des Deutschen verhält.

Um über das behandelnde Themagebiet ins Klare zu kommen, ist ein Blick in die deutsche Entwicklungsgeschichte mit anderen Völkern und Sprachen notwendig.

In der deutschen Sprachgeschichte werden drei lateinische Wellen erwähnt, die sich auf verschiedene Zeitperiode erstreckten [5, S. 111-112], gekennzeichnet durch Übernahmen aus dem Bereich des Hausbaus wie *Ziegel, Mauer, Fenster*; aus dem Bereich der Landwirtschaft (*Wein*), des alltäglichen Lebens (*Vater, Mutter, Kammer*) – die erste lateinische Welle; aus der Sprache der Kirche und der Wissenschaft, wie *Zelle, Kapelle, Tafel, Kreide* – zweite lateinische Welle.

Vom Mittelalter bis zur Renaissance, im Zeitalter des Humanismus, in dem sich Latein als internationale Wissenschaftssprache etablierte, wurden die Wörter wie *Mathematik, Katalog, Hierarchie* usw. entlehnt – dritte lateinische Welle.

In der höfischen Zeit war das Französische die wichtigste Quelle der Übernahmen nach dem Vorbild des Rittertums, z.B. durch Wörter *Abenteuer, Turnier, Palast*. Im 16. Jahrhundert gewann die französische Sprache durch den Aufstieg der französischen Kultur und die Ausbreitung der Macht des französischen Königtums wieder Bedeutung, was zu einem breiten Strom französischer Wörter in Deutschland führte [siehe: 3; 17].

Französisch wurde in Adelskreisen Mode. Wer selbst nicht französisch konnte, der versuchte, möglichst viele französische Wörter zu benutzen, wie *parlieren* (von französisch: *parler*) oder *compliment*. Nach der Französischen Revolution erlebte das Französische dann einen weiteren Aufschwung (hier einige Beispiele: *Blamage, blanchieren, Chef, Rendezvous* usw.).

Gegen Ende des ersten Weltkrieges löste Englisch Französisch als Modesprache ab und es gab den ersten Strom englischer Wörter in den deutschen Sprachgebrauch (*Lokomotive, Tender*). In dieser Hinsicht wird betont, dass industrielle Revolution mit ihren Folgen sowie die parlamentarischen Formen der entwickelten westlichen Staaten als Vorbilder für Deutschland in den Bereichen der Industrie und Technik das Vorbild des Englischen in den Vordergrund rückten [5, S.112].

Doch selbst zu diesem Zeitpunkt unterschied sich der Einfluss des Englischen nicht wesentlich von den fremdsprachlichen Einflüssen der vorherigen Jahrhunderte.

Wie in den Untersuchungen moderner Sprachwissenschaftler festgestellt wird, scheint sich das erst in den letzten Jahren geändert zu haben [2; 9; 14; 16; 18; 19]. Englische Wörter sind heute in den meisten Bereichen der Technik und der Wissenschaften (z.B. der Medizin, Ökonomie, Naturwissenschaften, Verkehrswesen, Sport) zu finden. Sie werden nicht mehr durch die deutsche Wissenschaftssprache, sondern durch die in den letzten Jahrzehnten weltweit gebrachte englische Wissenschaftssprache beherrscht. Viele englische Entlehnungen sind in den deutschen Wortschatz sowie auch in die Alltagssprache fest eingedrungen und haben einen lebenswichtigen internationale Bedeutsamkeit besitzenden Inhalt. Die Felder des Einflusses des Englischen sind so unterschiedlich, sei es Sport (*surfen, skaten, joggen*), Verkehr und Tourismus (*Service, Point, Ticket, Park & Ride*, deutsche Anhaltszüge wie *InterCityExpress (ICE), InterCity, InterRegio (IR), CityExpress u. a. m.*) oder das Fernsehen (*Gameshow, Reality TV, Daily Soaps*), dass wohl niemand in Deutschland davon unberührt bleiben kann. Anders gesagt, begegnen Anglizismen den Deutschen überall im täglichen Leben. Begriffe wie *Onlinebanking*, alle Arten von *Service, Controlling, Teamwork, Know-how, Marketing* und *Workshop* sind jedem vertraut. Man findet Anglizismen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Dieter

E. Zimmer führt einen besonders illustrativen Satz über Englisch in der Wirtschaftssprache an: “Praktische Erfahrungen im *Total Quality Management* und/oder *Business Process Reengineering* haben unsere *Senior Berater/innen* als externe *Consultants* oder in einem *in-house-Team* erworben [21].

Zur Veranschaulichung des englischen Einflusses im Berufsleben wird ein Stellenangebot aus einer Zeitungsanzeige des Instituts für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim gewählt: “Gesucht wird Mitarbeiter für folgende Aufgaben: Allgemeine *Supervisorprobleme* bei Frage- und Antwortprozessen, *Parsing* und *Pattern-Matching* über einer normalen Sprache und *Multiprocessing-Verfahren*. Wir bieten die Möglichkeit zur Einarbeitung in eine *very high level language* aus dem Bereich *Artificial Intelligence*“ [22, S. 9].

In Bezug auf das Thema sei betont, dass in der deutschen Sprachgemeinschaft unterschiedliche Meinungsäußerungen über den heutigen Stand der Anglizierung des Deutschen existieren. Zu diesem Problem wird viel diskutiert [1; 10; 12; 13; 15]. Solche Fragestellungen, wie: worin bestehen die Gründe für die unübersehbare sprachliche Anbiederung des Deutschen ans Englische? Fehlen im Deutschen die Äquivalente für bestimmte Begriffe? Liegt es davon, dass das Englische durch seine internationale Bedeutung und Verbreitung in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur, Mode und Sport zur Weltverkehrssprache geworden ist oder erklärt sich der Gebrauch von Anglizismen durch die Bewunderung des American Way of Life sowie dessen Erhebung zur sprachlichen Leitkultur. Wie sind die Tendenzen der Sprachentwicklung in der Zukunft [4; 5; 7; 9; 11]? Wie es sich herausstellt, gibt es auf solche Fragen keine eindeutigen Antworten. Im Folgenden gehen wir auf ihre Erläuterungen ein.

Es lassen sich mehrere Ursachen für den intensiven Anglizismengebrauch erforschen. Historisch wird die starke Verbreitung durch den “Expansionismus des früheren britischen Empire” erklärt [21], der für die Einführung der englischen Sprache in zahlreiche Länder aller Kontinente verantwortlich zu machen ist. Dazu kommt die große Bedeutung und Macht des Kriegssiegers USA in Europa nach Ende des Zweiten Weltkrieges [9; 6, S. 305]. In den letzten Jahrzehnten wird der verstärkte Einfluss der englischen Sprache durch die Wirkung der neuen Medien begünstigt und beschleunigt. Infolge des starken zunehmenden Einflusses von Computern an Arbeitsplätzen und auch privater Nutzung von PCs verbreitete sich auch die englische Sprache in Form von Fachausdrücken rund um den Computer [20].

Dank der Vernetzung von Millionen Computern weltweit findet Informationsübertragung heute in einem anderen Tempo statt als noch vor zehn Jahren. Dies ist ein neues Phänomen, das zu Zeiten der Verbreitung des Französischen oder Lateinischen keine Rolle spielte. Die Existenz der neuen Medien unterscheidet also den Einfluss der englischen Sprache heute von früheren fremdsprachlichen Einflüssen.

Man kann allerdings noch andere Ursachen dafür nennen. Unseres Erachtens hat das Englische gegenüber anderen Sprachen einige Vorteile. Erstens ist von Englisch als der Lingua-Franca der Gegenwart weltweit die Rede. Dieser Faktor lässt sich leicht belegen. Englisch ist auf der Welt mit 1, 4 Milliarden Menschen die am meisten gesprochene Verkehrssprache. Zweitens ist das Englische auch die Sprache der USA, die dank ihren wichtigsten technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahre über eine erfolgreiche wirtschaftliche und politische Macht verfügen. Neue Erfindungen bedeuten natürlich auch neue Benennungen und es ist klar, dass neue Begriffe englische Namen haben, weil sie aus den USA kamen, z. B.: *Laser Printer, Computer, Modem, Notebook, User; Bluejeans, Bestseller, Hotdog, Cocktail, Container, Drink, Skateboard u.a.m.* [18].

In diesem Zusammenhang sei noch ein Faktor erwähnt, der in Deutschland von besonderer Bedeutung ist und auf das Dritte Reich zurückgeht. In der Zeitperiode des Hitler-Regimes wurde alles Fremde nicht germanischen Ursprungs sowohl aus dem Lande als auch aus der Sprache weggejagt und/oder vernichtet. In linguistischer Hinsicht geht, kurz gesagt, von den Wörtern jüdischer oder gaunerischer Herkunft, wie z. B. *berappen, beschummeln, Kittchen, Kohldampf, mies, mogeln, pleite, Schmus u. a. m.* die Rede. Die Ausarbeitung des Nationalsozialismus im Dritten Reich hat dazu geführt, dass das Nationale in Deutschland jahrelang im Hintergrund gelassen wurde – und damit die Sprache. Die Intellektuellenfeindlichkeit der Nationalsozialisten ist für einen großen Verlust der internationalen Bedeutung der deutschen Sprache und dem intellektuellen Leben des Landes verantwortlich zu machen [8]. Die Folgen dessen war die verstärkte Auswanderung deutscher Wissenschaftler und Literaten, die im Weiteren auf Englisch publizierten. Für Jugendliche bedeutete Englisch, insbesondere englischsprachige Musik wie *Swing*, ein Ausbruch aus der geistigen Enge und Eingeschränktheit des Nationalsozialistischen Denkens.

Dieter E. Zimmer spricht in diesem Zusammenhang von der deutschen “Identitätskrise“ als Folge des Zweiten Weltkrieges.

“Es ist nahezu unvorstellbar geworden, dass eine völlig unbegeisterte Zustimmung zur eigenen kulturellen “Identität” geben könnte, frei von Hybris und Chauvinismus, das man das Eigene schätzen könnte, ohne das Fremde zu verachten, [...] dass man die deutsche Sprache lieben könnte, ohne sie für besser als irgendeine andere zu halten“ [21, 47].

Getreu dem Motto “lieber ein halber Ami als ein ganzer Nazi“, wandten sich mehr Deutsche auf der internationalen Ebene von ihrer Muttersprache ab. Der Gebrauch englischer Wörter sollte Internationalität, Weltoffenheit und “Antichauvinismus” demonstrieren.

Heutzutage sehen die Sprachpfleger, wie zum Beispiel der “Verein Deutsche Sprache” (VDS) und seine Anhänger, die deutsche Sprache in ihrer Substanz und ihrem Wesen durch Anglizismengebrauch sehr gefährdet. Ihre Besorgnis über die Gefährdung der deutschen Sprache als Kulturgutes wurde in der Gründungserklärung des wissenschaftlichen Beirats des VDS vom 23. Oktober 1999 thesenhaft zum Ausdruck gebracht [19]. Unter anderem wird in Thesen

darauf hingewiesen, dass der äußere Einfluss auf Wortschatz und Struktur der deutschen Sprache noch nie so groß, wie am Ende des 2. Jahrtausendes wäre. Die Anglisierung des Deutschen betreffe alle sozialen Schichten der Sprachgemeinschaft. Der intensive Einfluss der englischen Sprache und namentlich ihrer US – amerikanischen Variante äußere sich in einer Vielzahl von Entlehnungen und ungepassten Übernahmen, die weit über den Wortschatz hinausreichen, Teile der Grammatik und der Wortbildung betreffen und zu Veränderungen des tiefen Sprachcodes führen [über die Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache: 7] werde.

In dieser für die deutsche Sprache dramatischen Zeitperiode, nach VDS, ruft der Verein zum aktiven Widerstand gegen die Anglisierung des Deutschen auf. Die VDS-Aktivitäten haben in der Öffentlichkeit, und zwar in Medien, große Unterstützung gefunden. So hat, zum Beispiel, Michael Weigand, Vorsitzender der Jungen Union Mönchengladbach – Stadtmitte, die Redakteure des Rheinischen Merkur, der Westdeutschen Zeitung und anderer Blätter der Stadt am Niederrhein ermuntert, in ihren Artikeln und Berichten auf Denglisch (so wird Deutsch mit zu vielen englischen Ausdrücken abwertend genannt) zu verzichten und gutes Deutsch zu schreiben. Er begründete seine Ermahnung mit Argumenten, dass überflüssige Anglizismen nicht nur der deutschen wunderschönen Sprache schaden, sondern zu einem Missverhältnis der Generationen untereinander führen, da dieser Trend allzu oft nur von der jüngeren oder mittleren Generation mitgetragen und von der ältesten Generation nicht verstanden werde [22, S.6]. Viele Deutsche, so meint Walter Krämer – Schriftsteller und Vorsitzender des VDS, die Denglisch reden, flüchten nicht aus der Sprache, sie flüchten aus ihrer nationalen Haut als Deutsche [22, S. 2]. Um sich über die Bemühungen der Sprachpfleger um den Schutz des Deutschen im Klaren zu sein, ist es wichtig zu betonen, dass die Mitglieder des VDS in ihren Initiativen gleichzeitig für politische Neutralität und Achtung vor fremden Sprachen und Kulturen plädieren und für die Bewahrung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt weltweit einzutreten versuchen.

Die Verteidiger des Fremdwortes im Deutschen kommen auch zu Wort mit den Argumenten, dass Wortentlehnungen nützlich und notwendig seien, dass sich keine Kultursprache bei der Weiterentwicklung ihres Wortschatzes mit dem traditionellen Vorrat an Grundwortstämmen begnügen könne [4]. In der Aufnahme von Anglizismen in den deutschen Wortschatz sehen die VDS-Opponenten eine Bereicherung, doch in Widerstandsaktionen gegen englische Wörter meinen sie sprachlichen Kultur Chauvinismus zu erkennen. Das sind Stimmen, die erklären, warum die englische Sprache unter Deutschen so beliebt ist. Der Sinngehalt ihrer Bewertungen besteht in Begründungen “wer keine englischen Wörter will, ist fremdenfeindlich”; “Sprachschützer wollen, dass wir wieder so sprechen wie Walther von der Vogelweide”; “Sprachschützer kämpfen gegen Windmühlenflügel”; “Denglisch ist ‘multi – kult’, also gut”; “Denglisch ist unser Schicksal”; “Englische Wörter im Deutschen machen die deutsche Sprache modern”; “Englische Ausdrücke sind kurz und prägnant“ u. ä.

Aus den oben dargelegten Überlegungen geht hervor, dass in der deutschen Sprachgemeinschaft zum Problem des Einflusses der englischen Sprache auf das Deutsche unterschiedliche Meinungen vertreten sind. In dem Beitrag werden linguistische Aspekte dieser Erscheinung und zwar: die Besonderheiten der Bereicherung des deutschen Wortschatzes durch englische Wörter, wortbildende Aspekte, die Veränderung grammatischer Strukturen unter dem Einfluss der englischen Morphologie – nicht in Betracht gezogen. Auf diese sprachwissenschaftlichen Erscheinungen wird in vielen wissenschaftlichen Arbeiten von Germanisten eingegangen. In der Arbeit wird ein Versuch unternommen, die gesellschaftliche Stellungnahme zum intensiven Eingang von Anglo-Amerikanismen in alle sozialen Schichten des deutschen Alltagslebens zu beleuchten. Zum Schluss sei betont, dass der Problemenkreis des im Beitrag behandelten Problems ist nicht erschöpft. Die Frage, ob die englische Sprache auch in Zukunft einen großen Einfluss auf das Deutsche haben wird, bleibt offen. Die Entwicklung einer Sprache ist jedoch niemals abgeschlossen. Die Sprache ist ein lebendiger Organismus und keine tote Materie und vorherzusagen, welche Faktoren den sprachlichen Wandel bedingen werden, ist schwierig. Das heißt, es ist schwer zu erkennen, was wert ist, erhalten zu werden und wie eine Veränderung eine Bereicherung darstellen könnte. Wichtiger ist die Frage, inwiefern man den Entlehnungsprozess in eine wünschenswerte Richtung lenken kann und soll.

Ihre negative Stellung zu Forderungen des Vereines stärker gegen die Anglizismen in der Sprache zu kämpfen nehmen andere deutsche Sprachforscher wie G. Stickel, der Direktor des Instituts für Deutsche Sprache (IDS), O. Autor, R. Hoberg u.a.m. und äußern sie in den Begründungen, dass einzelne Wörter zu verbieten keinen Sinn habe, dass die Sprache von Anglizismen zu reinigen hieße, sie auch von einem Teil ihrer Benutzer zu reinigen [4; 13; 15].

Es sei bemerkt, dass sich im deutschsprachigen Raum viele Menschen bei Sprachreinigung (Purismus) mitunter an die Sprachpolitik des Nazis erinnern, worauf schon oben hingewiesen wurde. Das Pradoxon liegt darin, dass im Dritten Reich den Kampf der Sprachreiner gegen Fremdwörter mit dem Motto “Gedenke auch wenn du die deutsche Sprache sprichst, dass du ein Deutscher bist“ von Hitler als die Deutschtümelei der Puristen genannt wurde und derartige gewaltsame Eindeutschungen er nicht wünschte [18]. Gerade in dieser Zeitperiode wurde von Nazis Fremdwörter als Mittel der Verschleierung (*Garant, Autorität, fanatisch, Propaganda, Mission*) verwendet.

Hierbei vertreten wir die Meinung, dass man die Sprache nicht reglementieren muss, sondern sich damit auseinandersetzen, warum die Menschen so viele englische Wörter benutzen, was einer tiefen sozioethischen Erforschung bedarf. Aus Sicht der Sprachwissenschaft ist ein Wandel unvermeidlich und produktiv. Von wechselseitigen Worteinflüssen muss man sich nicht schützen, sondern aufklären, warum sich solche Prozesse vollziehen, welche Vor- und Nachteile sie haben, weil es keine bösen Wörter gibt, nur böse Menschen, die sie zu schlechten Zwecken verwenden.

Список використаних джерел

1. Кривенко В.П. К вопросу об употреблении англо-американизмов в современном немецком языке / В.П. Кривенко // Вісник Харків. держ. ун-ту. – Харків: Константа. – 1999. – № 424. – С. 70-72.
2. Розен Е.В. Немецкая лексика: история и современность / Е.В Розен – М.: Высшая школа, 1991. – 95 с.
3. Розен Е.В. На пороге XXI века: новые слова и устойчивые словосочетания в немецком языке / Е.В Розен – М.: Менеджер: 2000. – 192 с.
4. Autor O. Englisch macht Deutsch nicht kaputt. – 2000. – Ðàæè àîñðóíó: <http://www.spiegel.de>
5. Braun P. Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache: Sprachvarietäten. – 3., erw. Aufl. – Stuttgart et al.: Kohlhammer, 1993. – 265 S.
6. Deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie / unter Leitung von W. Fleischer u. a. – Bd. 2. – Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1983. – S. 304-307.
7. Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache / hrsg. von K.-E.Sommerfeldt. – 1. Aufl. – Leipzig: Bibliographisches Institut, 1988. – 267 S.
8. Freund M. Deutsche Geschichte. – Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1970. – S. 1171-1298.
9. Garstensen B.. Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. – Heidelberg: Julius Gras Verlag, 1965.
10. Gärtner G.-H. No future für Deutsch? Amerikanismen in unserer Standardsprache // Der Sprachdienst. – 1997. – H. 4-5. – S. 133-142.
11. Große R. Zur Frage nach den Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache // Deutsch als Fremdsprache. – 1993. – Jg. 30, H.1. – S. 4-10.
12. Hildebrandt W. Denglisch – Notwendigkeit oder Dummdeutsch. – 2000. – Ðàæè àîñðóíó: <http://www.vds-ev.de>.
13. Hoberg R. Fremdwörter. Wie soll sich die Gesellschaft für deutsche Sprache dazu verhalten? // Der Sprachdienst. – 1996. – H. 5. – S. 137-142.
14. Mackensen L., Hollander E.V. Der tagliche Wortschatz. Das tagliche Fremdwort. – Hamburg: XENOS Verlagsgesellschaft m.b.H., 1989. – 1182 S.
15. Pflug G. Verfall der deutschen Sprache? // Der Sprachdienst. – 1991. – Jg. XXXV, H. 5. – S. 137-143.
16. Schäfer Werner. Von Handys und Erbe. Zur Diskussion um Anglizismen im heutigen Deutsch // Deutsch als Fremdsprache, 2002. – Nr. 2. – 75-81.
17. Schippan Th. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. – Tübingen: Niemeyer, 1992. – 306 S.
18. Stedje A. Deutsche Sprache gestern und heute. Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde. – 3. Aufl. (unver.) – München: W. Fink Verlag, 1996. – 223 S.
19. Thesen zur Situation der deutschen Sprache. – 1999. – Ðàæè àîñðóíó: <http://www.vds-ev.de>.
20. Weidenmann B. Multicodierung und Multimodalität im Lernprozess. – Issing: Klimsa, 1997. – S. 65-106.
21. Zimmer D.E. Deutsch und anders – die Sprache im Modernisierungsfieber. – Reinbek: Rowohlt, 1998. – 383 S.

Список ілюстративного матеріалу

22. Sprachnachrichten. – 2005. – Nr. 26. – Режим доступу: <http://www.vds-ev.de>.
23. <http://www.vds-ev.de>.

Анотація. У статті розглядається питання впливу англійської мови на сучасну німецьку мову у соціоетичному аспекті, тобто основна увага зосереджується на висвітленні проблеми, як сучасне німецьке суспільство сприймає стрімке поширення англійської мови на різні сфери суспільного життя країни. Крім цього, у статті проводиться також короткий зіставний аналіз особливостей впливу інших мов та культур (зокрема, латинської та французької) на німецьку мову у порівнянні з англійською мовою.

Ключові слова: запозичення, англо-американизми, сучасна німецька мова, англійська експансія.

Summary. The article analyzes the influence of the English language on contemporary German in socio-ethical aspect. The main focus is therefore the discussion of the way the contemporary German society perceives the rapid spread of English to various fields of the country's social life. Besides, the author conducts a brief comparative analysis of the peculiarities of the influence of other languages and cultures (in particular Latin and French) upon German contrasting them with English.

Key words: borrowings, Anglo-Americanism, contemporary German, English expansion.